

omar der zitronenhändler

© walter meissl

omar war zitronenhändler wie schon sein vater und sein großvater. er kaufte zitronen und verkaufte sie wieder. tagein, tagaus, jahr um jahr betrieb er dieses geschäft mit geschick und gutem gewinn. zitronen waren ihm so vertraut wie der inhalt seiner hosentaschen. er erkannte zitronen an ihrer form, ihrer farbe, ihrem geruch, ihrem geschmack und an der beschaffenheit ihrer schale. eines tages kam ein kunde zu ihm und sagte zu omar: omar, du bist der geschickteste zitronenverkäufer. du erkennst eine zitrone, wenn du sie ansiehst, wenn du sie riechst, wenn du sie isst. woran erkennst du aber, dass zitronen früchte sind? zuerst klang diese frage für omar ganz harmlos. er dachte, na, woran schon? daran, dass sie zitronen sind. zu seinem kunden sagte er aber nur hm, ich werde mal darüber nachdenken. diese so harmlos klingende frage veränderte omars leben. omar dachte ständig darüber nach, warum zitronen früchte sind. er vernachlässigte seine arbeit. er fand nachts keinen schlaf. er legte sich nicht mehr zu seiner frau. er geriet in einen gefährlichen zustand somnambuler entrücktheit. das ganze viertel in dem omar wohnte und wo er seine zitronen verkaufte, bemerkte die seltsame veränderung, die mit omar vor sich gegangen war. alle fragten sich: was ist bloß los, mit omar? warum ist er so seltsam geworden? er vernachlässigt seine arbeit, seine frau, seine freunde? was ist bloß geschehen? natürlich fragten omars frau, seine freunde und seine kunden omar nach dem grund seiner veränderung. omar antwortete aber immer nur: hm, wenn ich bloß wüsste warum zitronen früchte sind?

mit der zeit verschlimmerte sich omars zustand. er wurde krank und bettlägerig. keiner wusste einen rat, was mit omar zu tun wäre, wie man ihm helfen könnte. da ging omars frau eines tages zur weisen, alten fatimah, die einsam und allein am rande der wüste wohnte und von der es hieß, sie wisse rat und hilfe, wenn sonst niemand mehr helfen konnte. also ging omars frau zu fatimah am rande der wüste. fatimah sah omars frau schon von weitem näher kommen. sie hatte sie schon erwartet. ich weiß, weshalb du gekommen bist, sagte fatimah zu omars frau. deinem omar geht es nicht gut. er hat zu viele zitronen im kopf. das hält der dickste schädel auf dauer nicht aus. schicke omar in die wüste und er wird gesund werden.

omars frau vertraute der weisen fatimah. mit ein paar freunden packten sie omar auf einen esel und sie führten omar hinaus in die wüste. sie ließen wasser, datteln und eine decke bei omar zurück und kehrten heim. alle waren traurig und niedergeschlagen. tage vergingen, ohne das geringste lebenszeichen von omar. omars frau machte sich sorgen und quälte sich mit selbstvorwürfen, weil sie omar alleingelassen hatte. sie ging hinaus in die wüste, wo sie omar ausgesetzt hatten, doch omar war nicht mehr da. keine spur war von ihm zu finden. jeden tag ging omars frau hinaus in die wüste, um omar zu finden. vergeblich. monate, jahre vergingen. plötzlich stand eines tages omar vor der tür seines hauses. omars frau glaubte zunächst ein dschinni stünde vor ihr. doch omars blick war klar und strahlend, seine haut frisch und rosig, seine haltung ehrfurchtgebietend. omar war verwandelt und als seine frau ihn freudig und unter tränen umarmte und ihn fragte, wo er gewesen sei und wie es ihm ergangen sei, und ob er wieder gesund sei, antwortete omar: meine geliebte frau, fatimah hatte recht, zitronen sind früchte des geistes.